

Der Vollständigkeit wegen sei hier beigelegt, dass (nachdem schon R. Hoernes nachgewiesen, es stimme die *M. costata Neum.* aus Slavonien und Croatien mit *M. costata Oliv.* nicht überein), seitler für die croatische Art (vergl. Mojs. und Neum. Beitr. III, pag. 168 und IV, pag. 21) der Name *M. croatica Brus.* in Anwendung gebracht wurde. Auch die Radmanester *M. costata Fuchs.* ist, wie Brusina an erst cit. Stelle hervorhebt, von *M. costata Oliv.* sowohl als von *M. costata Neum.* verschieden und Brusina nennt sie deshalb *M. Fuchsi Brus.* (A. B.)

O. Boettger. Uebergang von *Eratopsis* zu *Erato* u. s. w. Ebenda, S. 136.

Boettger wendet sich hier gegen die Trennung des von R. Hoernes und M. Auinger aufgestellten Genus *Eratopsis* von der Gattung *Erato*, da gewisse Formen, insbesondere *Er. Kimakowiczi* und *Er. transiens Boettg. nov. f.* (von Lapugy) zwischen dem Typus von *Eratopsis*, *E. Barrandei* und *Erato laevis* vermitteln. Der Name *Eratopsis* sollte daher nach Boettger zum wenigsten als Gattungsname fallen gelassen werden.

Boettger ergreift hier übrigens ausserdem die Gelegenheit, sich über das grosse Molluskenwerk von R. Hoernes und M. Auinger in Worten der höchsten Anerkennung zu äussern und dasselbe geradezu als eine Arbeit von bisher unerreichtem und monumentalem Werthe zu feiern. (A. B.)

G. Böhm. Geologisches und Paläontologisches aus Oberitalien. Zeitschrift. d. deutschen geol. Ges. 1884, XXXVI, pag. 180 und 190.

Es wird hier pag. 180 ein neuer Fundort in der Kreide gegenüber Mte. Piné bei Sta. Croce (Belluno) erwähnt, der zahlreiche gut erhaltene Versteinerungen umschliesst.

Im Val Canossa bei Verona wurde in den grauen Kalken des Lias ein reiches Materiale, insbesondere an Bivalven gesammelt, deren Beschreibung angekündigt wird. Darunter befindet sich eine neue Gattung, die den Namen *Durga* führt und mit *Pachyrisma* und *Cardium* verwandt ist. (A. B.)

C. F. Parona. Sopra alcuni fossili del Lias inferiore di Carenno, Nese ed Adrara nelle prealpi bergamasche. Estr. dagli Atti della Soc. Ital. di scienze naturali. vol. XXVII. Milano 1884. 12 S. Text in 8°. 1 Tafel.

Der Verfasser, welcher sich seit mehreren Jahren mit dem Studium der Fauna des nteren lombardischen Lias beschäftigt, gibt hier Nachricht über die Einzelfaunen resp. Faunenbestandtheile dreier Localitäten des Bergamasker Lias. Es sind die Orte Carenno, Nese und Adrara, der erste nahe dem Comersee, der zweite bei Bergamo selbst, der dritte im Osten der Provinz in der Nähe des Iseo-Sees gelegen. Das Materiale selbst wurde von den Herren Prof. A. Varisco und Dr. M. Rota in Bergamo gesammelt (man vergl. A. Varisco: Not. illustr. della Carta geol. dello Prov. di Bergamo, pag. 60, 62).

Zu Carenno wird eine Fauna nachgewiesen, welche die innigsten Beziehungen zu dem bekannten Lias von Spezzia besitzt. Die Petrefacten sind zumeist sehr klein und verkieselt. Folgende Arten werden aufgezählt: *Atractites Guidonii Men.?*, *Phylloceras stella Sow. spec.*, *Ph. cylindricum Sow. spec.*, *Lytoceras articulatum Sow. sp.*, *Aegoceras comptum Sow. sp.*, *Aeg. ventricosum Sow. sp.*, *Aeg. Listeri Sow. sp.*, *Arietites bisulcatus Brug. sp.*, *Ar. Conybeari Sow. sp.*, *Ar. rotiformis Sow. sp.*, *Tropites ultratriasicus Canav.*, *Spiriferina alpina Opp.*

Der untere Lias von Nese im Val Seriana hat in fleischrothem Marmor eine gesteinsbildende Art, *Avicula Janus Menegh.*, geliefert. Dieselbe Art wurde von Parona auch in der Stoppani'schen Sammlung vorgefunden, und zwar auf einem Gesteinsstücke, das aus der Nähe von Brescia stammt. Es sei hier darauf hingewiesen, dass Curioni Geolog. pag. 264, *Monotis megalota Mojs.* aus unterem Lias von Brescia citirt. Sollte es sich dabei nicht um etwas Aehnliches handeln?

Die dritte Localität, San Rocco di Adrara, hat zwei interessante Brachiopoden geliefert, die der Autor als *Ter. gregaria Suess* und als *Rhynchonellina Hofmanni Boeckh* abbildet und beschreibt. Zu ersterer Art sei bemerkt, dass Uhlig aus Sospirolo und ebenso H. Haas aus Südtiroler Lias verwandte Formen anführen. Die specifische Identification der merkwürdigen zweiten Art mit *Rhynchonella Hofmanni Boeckh* dürfte doch wohl nicht ganz unanfechtbar sein, wie ein Vergleich der beiden Tafeln bei Boeckh und Parona sofort erkennen lässt. Ueberdies ist es ja für die ungarische Art

nicht einmal sichergestellt, ob sie zu Rhynchonellina gehört. Es ist ein Irrthum (wahrscheinlich veranlasst durch die positive Bemerkung Frauscher's, der Brachialapparat bei *Rhynch. Hofmanni* sei „gefehlt gezeichnet“), wenn Parona glaubt, Eichenbaum und Frauscher hätten die generische Bestimmung der ungarischen Art rectificirt. Die Art von Adrara, welche Parona abbildet, erreicht sehr bedeutende Dimensionen. Kleinere Exemplare erinnern stark an den von Lepsius aus rhätischen Kalken Südwestirols beschriebenen generisch zweifelhaften *Spirifer orthiformis*. (A. B.)

G. Leonardelli. Il Saldame, il Rego e la terra di Punta Merlera in Istria come formazione termica. Roma 1884.

Mit dem Namen „Saldame“ bezeichnet man in Istrien einen lockeren, zerreiblichen, tuffartigen Kieselsinter, der in unregelmässig begrenzten, oft complicirt verästelten Adern und Schnüren den Karstkalk durchsetzt, stellenweise in solchen Mächtigkeitsverhältnissen, dass das für die Zwecke der Glasindustrie mit Vortheil zu verwendende Material Gegenstand eines planmässigen Abbaues werden konnte. Mit dem „Saldame“ in inniger Verknüpfung stehen fester cementirte, oft schichtweise abgesonderte, hie und da conglomeratische, quarzige und kieselige Massen, die den Localnamen „Rego“ führen; die letzteren stehen nach des Verfassers Mittheilungen schon von Alters her als Baumaterialien in Verwendung. Die genannten Vorkommnisse werden nun in der vorliegenden Arbeit unter Heranziehung der reichen einschlägigen Literatur ausführlich besprochen. Der Verfasser versucht hierbei den Nachweis zu führen, dass diese eigenthümlichen Bildungen Thermalproducte seien, welche theils innerhalb der Circulationsbahnen des Thermalwassers, also in Form unregelmässiger Hohlräumeausfüllungen, theils in oberflächlichen Mulden und Becken zum Absatze gelangt sind. Die diesbezüglichen Ausführungen erinnern jedoch so lebhaft an die auf demselben Boden entstandene und von ähnlichen Gesichtspunkten ausgehende ältere Theorie der *Terra rossa*-Bildung (Geyselite Taramelli's u. A.), dass man dem hier berührten Erklärungsversuch auch in diesem neuen Gewande kein aufrichtiges Vertrauen entgegen zu bringen vermag. Die Discussion über die Genesis dieser fremdartigen Gebilde innerhalb der Karstformation dürfte durch die vorliegenden Untersuchungen jedenfalls noch nicht zum Abschlusse gelangt sein. (F. T.)

G. Capellini. Il Chelonio Veronese (Protosphargis Veronensis Cap.) scoperto nel 1852 nel Cretaceo superiore presso Sant' Anna di Alfaedo in Valpolicella. Memor. della Accad. dei Lincci, Ser. 3. Vol. XVIII. Roma 1884. pp. 36, Taf. I—VII.

Die vorliegende Abhandlung bringt die detaillirte Beschreibung und Abbildung der oft citirten, ursprünglich auf einen Saurier bezogenen Knochenreste aus der Scaglia des Valpolicella, welche der Verfasser schon im Jahre 1882 (vergl. Rendiconto delle sessioni dell' Acc. delle scienze dell' Istituto di Bologna, pag. 46) als Reste einer grossen Schildkröte erkannt und zunächst mit der aus der oberen Kreide von Kansas bekannt gewordenen *Protostega* Cope verglichen hatte. Ein genaueres Studium des Fundstückes, das erst durch mühevollte Präparation der Untersuchung zugänglich gemacht werden konnte, führte zu dem Resultate, dass sich diese Schildkrötenreste aus der Scaglia enger an die tertiären und recenten Sphargiden anschliessen, als an die vorerwähnte, einem sehr nächstehenden geologischen Niveau entstammende amerikanische Gattung. Der Verfasser erhebt sie in Folge dessen zum Typus einer neuen Gattung, die im Hinblick auf ihre verwandtschaftlichen Beziehungen den Namen *Protosphargis* (*Pr. Veronensis* Cap.) erhält. Die sorgfältigen, den Gegenstand wohl vollständig erschöpfenden Detailschilderungen werden durch eine Reihe trefflich ausgeführter Tafeln erläutert, die zunächst in einer Phototypie das Gesamtbild des interessanten Fundstückes, sodann die osteologischen Einzelheiten (Wirbel, Rippen, Beckengürtel, Theile der Extremitäten und des Plastrums) und endlich eine Restauration dieses bis nun für europäische Meeresablagerungen ältesten Chelonier-Restes zur Anschauung bringen. (F. T.)

H. Engelhardt. Ueber bosnische Tertiärpflanzen. Ges. Isis, Jahrgang 1883. Dresden 1884. Abh. 11. pag. 85—88. Mit Taf. V.
Den Gegenstand dieser Mittheilung bilden einige Pflanzenreste, welche Generalmajor David v. Rhonfeld während des bosnischen Feldzuges bei Bjelo Brdo